

Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

Band: Vesania (PL)
Genre: Symphonic Black Metal
Label: Metal Blade Records
Album Titel: Deus Ex Machina
Spielzeit: 51:04
VÖ: 24.10.2014



Man kann nicht unbedingt behaupten, dass die Polen von Vesania hierzulande schon allzu große Bekanntheit erlangt haben. Unglaublich eigentlich, treibt doch unter diesem Namen nun schon seit zehn Jahren eine regelrechte Allstar-Truppe des extremen Metals ihr Unwesen. Sänger Orion bedient hauptamtlich den Bass bei Behemoth, Heinrich kam ehemals derselben Aufgabe bei Decapitated nach, während Daray das Schlagzeug bei Dimmu Borgir malträtiert, nachdem er von Vader herüber wechselte. Große Namen also, die für Vesania die Messlatte in nicht gerade erbaulichen Höhen platzieren. Die Jungs stellen sich der Herausforderung aber wacker und legen mit "Deus Ex Machina" ein zweifellos ansehnliches Werk vor.

Der erste Song "Halfight" poltert ungestüm und ohne große Ankündigungen los, zunächst etwas wirr anmutend, danach aber schnell erwartungsfreudig für das Kommende stimmend. Während sich die Doublebase unermüdlich abrackert, sind es aber vor allem die schweren und dichten, wie auch eiskalten orchestralen Klangteppiche, die sich als zentral für "Deus Ex Machina" erweisen. Sie verleihen den Songs nicht nur mehr Atmosphäre, sondern geben ihnen auch dort die nötige Fülle, wo die Gitarre bisweilen schwächelt. Denn wer stählernes Riffing erwartet, ist bei Vesania zumindest teilweise falsch, hier liegt der Fokus ziemlich eindeutig auf diabolischer Atmosphäre.

Bei dieser brachialen Gewalt, gepaart mit stock-finsterer Düsternis, muss man nicht selten an Samael denken. Wer die letzten beiden Werke der Schweizer kennt und sich einen Mittelweg zwischen dem besonders harten "Above" und dem etwas zahmeren "Lux Mundi" ausmalen kann, der weiß recht gut, was ihn hier erwartet. Selbst das Growling von Orion erinnert etwas daran, wobei mir die, sehr mächtig ausgefallenen, cleanen Gesangspassagen fast schon besser gefallen. "Disillusion" z.B. wird damit zu einer richtig starken Nummer, bevor "Vortex" dann wieder besonders unbarmherzig bolzend startet.

Beinahe positiv und erhaben stimmend, mutet hingegen "Dismay" an, ein Song der genau richtig platziert ist, um im Mittelteil des Albums für etwas Abwechslung zu sorgen. Was natürlich nicht heißt, dass der Rest langweilig ist; keinesfalls. "Deus Ex Machina" gestaltet sich sehr komplex und verschachtelt, hier sind eben Profis am Werk. Nur wirkliche Hits entstehen so eben auch nicht.

Fazit:

Komplex im Aufbau, zappenduster in der Stimmung und dank viel symphonischer Atmosphäre, sehr eingängig gestaltet, allerdings kaum mit hängen-bleibenden Krachern ausgestattet.

Punkte 7/10

Anspieltipps: Innocence, Fading

Weblink: <http://www.vesania.pl> , <https://www.facebook.com/VesaniaOfficial>

Lineup:

Orion - Gitarre, Gesang

Daray - Schlagzeug

Siegmar - Synthesizer und Samples

Heinrich - Bass

Valeo - Gitarre

Tracklist:

01. Halflight

02. Innocence

03. Disillusion

04. Vortex

05. Dismay

06. Glare

07. Notion

08. Disgrace

09. Fading

10. Scar

Autor: Sebbi